

[illegible]

" W I R "

Monatsschrift
der
Versehrtengruppen
der
" Stiftung Fürst Donnersmarck-Institut zu Berlin "
in den
Berliner Nachbarschaftsheimen

+

Redaktion: Arbeitsgemeinschaft der Pressewarte

Leitung: Gisela Neukirchen
Herbert Fett

Berlin 37 - Zehlendorf, Schädestraße 11 - 13
Tel. 84 42 32

Verantwortlich:

Charlottenburg:	Manfred Wistuba	NBH Charlottenburg
Friedenau:	Erich Martin	NBH Schöneberg
Kreuzberg:	Erich Kirks	NBH Urbanstraße
Neukölln:	Gretel Rüstig	NBH Neukölln
Neukölln II:	Marie Becker Ursula Körner	Altclub Neukölln
Schöneberg:	Agnes Strübing	NBH im PFH
Steglitz:	Paul Wucherpfennig	NBH Steglitz
Wedding I:	Lieselotte Mond	Haus der Jugend
Wedding II:	Luise Wilcks	Haus der Jugend
Jung-Donnersmarck:	Uwe Pfeffer	Versehrtenheim
V-S-G = Sport:	Jürgen Seeger	NBH Steglitz
Illustrationen:	Helmut Strelow	NBH Steglitz

+

Bau dein Nest,
weil der Frühling währet,
Luftig bau's in die Welt hinein;

Wagen gewinnt,
Schwäche zerrinnt.

Wage! Dulde! -
Die Welt ist dein.

Ernst Moritz Arndt



Binnen der schönsten Urlaubstage verbrachten wir in Bad Pyrmont. Dieser Ausflug wurde durch freundliches Wetter begünstigt, eine sehr seltene Naturerscheinung während unseres Urlaubs. Meine Frau schob mich im Rollstuhl kreuz und quer durch den "schönsten Kurpark Deutschlands", (so hatten wir's auf einem Wegweiser viele Kilometer vor Bad Pyrmont gelesen). Palmen, Agaven und Blumen in verschwenderischer Fülle umgaben uns mit exotischer Pracht und vermittelten uns die zauberhafte Illusion, im sonnigen Süden, an der Riviera oder auf Mallorca, zu sein. Nachdem wir diesen tropischen Märchengarten mitten im Weserbergland ausreichend genossen hatten, schlenderten wir durch die anderen reizvollen Pässe, verträumten Weizuletz bei der Kapelle auf der dalen Kurhotels. Viele schöne telte und auch Wesertal. Über druchs liebliche Hämelschenburg wir Hameln an. Rattenfänger- wir unser Nähe des Rat- Parkuhr ab und ner Möglichkeit Meine Frau schob



Gefilde des rich- machten Last an horn und tranken Klängen der Kur- Terrasse des feu- Kaffee. Eindrücke vermit- eine Fahrt durchs Schieder und Lügde, Emmertal und der vorbei steuerten Hier in der alten Stadt stellten Schnauzi in der hauses an einer suchten nach ei- zum Mittagessen. mich durch einige

Straßen und wir fanden in einem Fachwerkhaus eine gemütliche Kneipe zu ebener Erde. Es hätte in dieser historischen Stadt bestimmt viel Interessantes zu sehen gegeben, aber wir wollten die geplante Wesertalfahrt nicht scheitern lassen und verzichteten darum auf eine nähere Besichtigung. Auf kürztem Wege strebten wir aus Hameln hinaus und fuhren auf der B. 83 in südlicher Richtung am Ufer der Weser entlang. Diese schöne Straße folgt dem Lauf der Weser mit allen seinen Windungen und geht mitten durch die bekannten Weserstädte Bodenwerder und Polle. Schließlich hatten wir Hörter erreicht und besuchten hier das weithin berühmte 1000 jährige Kloster Corvey. Nach einer gemütlichen Kaffeepause in Kloster schlugen wir Heimathurs ein. Wie meistens fuhr ich auch diesmal wieder auf den kleinen, wenig belebten Nebenstraßen durch die Lande. Diese Straßen sind in bestem Zustand, nur die Orientierung nach der Karte ist etwas schwieriger. Dafür kommt man durch viele kleine Ortschaften und Dörfer, begegnet Schafherden, die gemächlich in ganzer Straßenbreite dahinziehen, oder man sieht plötzlich Kühe vor sich, die von der Weide kommend zu ihrem Stall laufen. Während dieser abendlichen Heimfahrt von Hörter entdeckten wir - weitab vom großen Verkehrsstrom - eine nette kleine Sehenswürdigkeit: Mehrere lange Hecken zwischen den Feldern hatte man kunstvoll so beschnitten, daß viele verschiedene Tierfiguren entstanden waren. Wir konnten Hirsche, Schafe, Hunde, Vögel, Hühner usw. erkennen. Das ganze sah sehr lustig aus und wir hielten an, um ein paar Fotos davon heimzubringen.

Die beiden größten Fahrten machten wir in südlicher Richtung ins Sauerland und ins Hessische Bergland. Auf der Fahrt ins Sauerland benutzten wir die landschaftlich wunderschöne Strecke von Horn nach Altenbecken. Die Straße läuft hier in halber Höhe am Hang des Eggegebirges entlang und läßt den Blick weit über Wälder und Acker schweifen, zwischen denen allenthalben die roten Dächer der Dörfer blinken. Wir kamen durch die Bischofsstadt Paderborn mit ihrem gewaltigen Dom und fuhren weiter über Kirchbörchen, Etteln usw. den Bergen und

Wäldern des Sauerlandes entgegen. Die Ortschaften wurden immer seltener und die Strecken, auf denen die Straße durch unabschbare Wälder führte, immer länger. Nach Überquerung der B. 7 folgten wir einem Wegweiser mit der Aufschrift "Diemel-Talsperre". Bergauf und bergab schlängelte sich die Straße durch enge Täler, die von dichtbewaldeten Bergen umgeben waren. Mit annähernd 600 m waren diese Berge fast doppelt so hoch wie der Teutoburger Wald und verliehen der Landschaft eine herbe Schönheit, die mich sehr beeindruckte. Und eingebettet zwischen den steilen Hängen eine weite, spiegelglatte Wasserfläche: Der Diemelstausee.

Die andere Fahrt in den "Süden" brachte uns über Scherfede und Arolsen bis in die Nähe von Kassel. Unser Ziel war die größte Talsperre der Bundesrepublik: Der Edersee! Dieser künstliche See fast 200 Mill. cbm Wasser und ist ca. 27 km lang.

Die Uferstraße windet sich zwischen Berghängen und Wasserfläche am See entlang und folgt mit unzähligen Kurven den Buchten und Zacken der Seekante. Der Blick von der Uferstraße auf Schloß Waldeck, das auf einem steilen Kegelberg hoch über dem See liegt, war wohl das schönste Landschaftsbild unserer ganzen Reise.

Außer diesen großen Tagesausflügen unternahmen wir zwischendurch zahlreiche kleinere Entdeckungsfahrten in die nähere Umgebung von Hiddesen. Immer wieder zog es uns z.B. nach Berlebeck in die zauberhafte Lippische Schweiz. Einmal waren wir sogar abends bei Dunkelheit dort: Einige Pensionsgäste aus unserem "Haus Berlin" und die Wirtin taten sich zusammen, um einen kleinen Abendschoppen in einem Waldlokal "zu genehmigen". Der eine Gast schwärmte so begeistert von diesem Waldlokal, daß wir zu der Aufforderung, an dieser abendlichen "Sause" teilzunehmen, nicht "Nein" sagten. Die anderen Gäste fuhren in einem Borgward voraus und wir beide mit unserem Schnauzi hinterdrein. Mit Verblüffung merkte ich, daß es zum "Hermann" hinauf ging. Ringsum der Wald in undurchdringlicher Schwärze, nur vorn stießen die Scheinwerfer ein Loch in die Dunkelheit. Meine Blicke klammerten sich an die Rücklichter des vor uns fahrenden Wagens. Mehr als einmal verlor ich sie aus den Augen, wenn sie hinter einer Straßenbiegung verschwanden, weil die starke Maschine des Borgward die Steigung schneller erklimmte als unser kleiner Schnauzi. Hinter dem Hermann ging es die schmale, steile Abfahrt (18 % Gefälle!) nach Heiligenkirchen hinab. Mehrmals tauchten Gasthausschilder auf, aber der Borgward fuhr weiter und weiter. Endlich mitten im Wald ein großer, erleuchteter Parkplatz und dahinter ein stattliches, einladendes Haus mit der Aufschrift "Zum Hirschsprung". Wir hatten das Ziel erreicht. Die Gasträume waren vornehm und gediegen ausgestattet, an den Wänden hingen überall Gemälde mit Wald- und Jagdmotiven. Als wir alle unser Getränk vor uns hatten, begann einer unserer Pensionsgäste (derselbe, der uns hierher gelotst hatte) interessant und fesselnd von früherer Zeiten zu erzählen. Er berichtete von den großen Treibjagden der Lippischen Fürsten, gab viele Wild- und Waldgeschichten aus seiner Jugend zum Besten und hatte manche witzige Anekdote auf Lager. Alles in allem ein stimmungsvoller Abend, der mir unvergeßlich bleiben wird.

Einen Sonnabendnachmittag (auch wieder einer der wenigen Sonntage) verbrachten wir am Flugplatz Oerlinghausen. Wir saßen in der Fliegerklausur und beobachteten den lebhaften Flugbetrieb. Es war beglückend für mich, nach 4 Jahren mal wieder dem majestätischen Schweben der Segelflugszeuge zuzuschauen und das helle, pfeifende Singen im Ohr zu haben, mit dem die Maschinen beim Windenstart in die Luft emporsteigen.

Einen Platz voll Romantik, inmitten verschwiegener Waldoinsamkeit, fanden wir im Leopoldstal südlich von Horn: Die Silbermühle! Wie seit hundert Jahren dreht sich noch heute das riesige, grün bemalte, hölzerne Mühlrad zum munteren Rauschen und Plätschern des Silberbaches. Es war ein Ort, der einen an die alten deutschen Märchen und Sagen denken ließ und ich hätte mich nicht gewundert, wenn plötzlich die Elfenkönigin erschienen oder der Froschkönig aus dem Bach geklettert wäre....

Andere Abstecher wieder führten uns mitten in das pulsierende Leben westdeutscher Großstädte: 2 mal machten wir Einkäufe in Bielefeld - 1-mal waren wir in Bielefeld, um die Sparrenburg zu besichtigen und ein weiteres Mal, um einen alten Freund zu besuchen. Diese Freundschaft war 1961 in Oerlinghausen entstanden, als "er" zu den einheimischen Rote-Kreuzlern gehörte, die uns Donnersmärcker zeitweise betreuten. Mit Überraschung hatten wir festgestellt, daß wir am gleichen Tag Geburtstag haben - und manche "alten" Donnersmärcker werden sich noch an die gemeinsame buttermilchselige Feier im D.J.O.-Heim erinnern. Weiterhin absolvierten wir Besuche zur Auffrischung alter Freundschaften in Brackwede (ASB-Freunde schon seit den ersten Oerlinghausen-Fahrten) und in der hochmodernen Sennestadt. Ja, die 3 Wochen unseres Urlaubs im schönen Lipperland waren randvoll ausgefüllt mit Eindrücken, Erlebnissen und Begegnungen der verschiedensten Art. Mein umfangreicher Bericht beweist wieder einmal die Wahrheit des alten Sprichwortes: "Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen." -

----- +0+ -----

Wenn man eine Reise tut...

... so kann man was erzählen. Unter diesem Motto stand am 10. März im Versehrtenheim - Schädestraße ein Vortrag auf dem Programm. Eine allen Rundfunkhörern und Fernsehern vertraute Stimme, die unverkennbar zu Pelz von Felinau gehört, erzählte Reiseabenteuer. Bereits vor einigen Jahren war er schon mal bei uns, um von seinen Reisen zu erzählen, die ihn vor allem nach Ostasien führten. Ohne lange Einleitung griff er sogleich tief in den Schatz seiner Erinnerungen und erzählte wie sein Schiff, ein großer Ozeandampfer, im Hafen von Schanghai, von einem plötzlich aufkommenden Taifun erfaßt wurde. Die unvorstellbare Kraft dieses Sturmes ließ die Trossen und Ankerketten wie Zwirnsfäden reißen, das Schiff wurde - weil ohne Feuer unter den Kesseln - steuerlos zwischen die Dschunken und Wohnboote im Innenhafen getrieben. Doch zum Glück für Schiff und Passagiere enden diese Stürme oft genau so plötzlich wie sie aufkommen, und der schon unvermeidlich scheinende Schiffbruch konnte gerade noch vermieden werden.

In Alexandria wurde Herr von Felinau festgenommen, weil er im Hafen einen total verrosteten Dampfer fotografiert hatte, daß es ein Waffentransporter war, konnte man dem alten Pott beim besten Willen nicht ansehen. Sehr fesselnd wurde uns geschildert, wie er dennoch wieder freikam und sogar seine wertvolle Kamera samt Film zurückerrhielt. Dies sei jedoch eine Warnung für alle, beim Fotografieren im Orient und Ostblockländern sehr vorsichtig und zurückhaltend zu sein, weil dabei viele Tabus verletzt werden könnten!

Ebenfalls sehr interessant war für uns zu hören, wie es dem Vortragenden im rotchinesischen Hafen Dairen gelang, die Genehmigung für eine Rundfahrt an Land zu erhalten, später den Fahrer zu überreden, ihn und seine Frau aus dem Auto aussteigen zu lassen. So konnten sie - unbeschattet - das dortige Straßenleben kennenlernen, Geschäfte betreten usw. Besonders beeindruckten sie die Unmengen von Kindern auf den Straßen, die erstaunt die weißen Fremdlinge anblickten, lächelnd grüßten und - vor allen - nicht bettelten. Gerade die freche und dreiste Bettelei kann einem die Orientreisen sehr verleiden, es gibt also auch Ausnahmen!

Vom großen Beifall ermuntert, gab Pelz von Felinau noch einige kleinere Skizzen zu Gehör. Noch interessanter wäre der Vortrag geworden, wenn wir eine Auslese der vielen Aufnahmen zu sehen bekommen hätten. Daraufhin angesprochen versprach uns Pelz von Felinau, bald zu einem Lichtbildervortrag wiederzukommen, auf den wir uns jetzt schon freuen.

Paul Wucherpfennig

---o---

"Es stand in der Zeitung ..."

daß kürzlich für 150 körperlich und geistig behinderte Kinder in Lankwitz ein modernes schönes Heim, das "Pastor-Braune-Haus" seiner Bestimmung übergeben wurde. Wir freuen uns über dieses 'Zeichen tatbereiter Liebe', wie Bischof Dibelius es bei der Einweihung nannte, wir freuen uns aber nicht über die Feststellung des Jugend- und Sport-Senators, daß noch mindestens weitere 300 Plätze für behinderte Berliner Kinder fehlen!

Es stand in der Zeitung, daß in der "Städt.Klinik für Jugendpsychiatrie Wiesengrund" Berlin-Reinickendorf, in der sich ca. 250 Kinder mit seelischen und körperlichen Störungen befinden, die Anwendung modernster Heilfaktoren (Chemotherapie, Hirnstromuntersuchungen etc.) immer wieder erfreuliche Erfolge zeitigen. Wir freuen uns über die unermüdbaren Bemühungen der Ärzte und Fachkräfte, hier den bedauernswerten kleinen Patienten Linderung und Hilfe zu verschaffen,- wir freuen uns aber nicht darüber, daß auch hier die Ausmaße der Räumlichkeiten und die Zahl des Pflegepersonals unzureichend sind, wie das ja leider in den meisten Berliner Heilstätten und Krankenhäusern der Fall ist,- von den Alters- und Pflegeheimen gar nicht zu sprechen.

Es stand in der Zeitung, daß dieser Tage aus privater, deutsch-amerikanischer Initiative in Zehlendorf in der Seehofstraße der "Mosaik-Klub" gegründet wurde, dessen Aufgabe es sein soll, körperlich und geistig behinderten Jugendlichen von über 25 Jahren Ausbildungsmöglichkeiten in handwerklichen Fähigkeiten zu geben. Wir freuen uns über dieses Zeichen praktischer Sozialhilfe,- wir freuen uns aber nicht darüber, daß dieses Unternehmen nur auf der Basis unberechenbarer privater Spenden besteht und bisher keine behördliche Unterstützungszusage erhielt.

Es stand in der Zeitung, daß es den Bemühungen des "Bundesverbandes der Eltern körpergeschädigter Kinder e.V. ("Contergankinder"-Hilfswerk) endlich gelungen ist, von der Bundesregierung Zusagen über entsprechende Hilfsmaßnahmen für die Betroffenen zu erhalten. Wir freuen uns über die jetzt erfolgte Einsicht, daß hier staatliche Hilfe notwendig ist (immerhin gibt es in der Bundesrepublik über 3000 z.T. schwerste Fälle von Schädigungen dieser Art),- wir freuen uns aber nicht, daß diese Hilfe erst nach langwierigen Kämpfen, Protesten und Bemühungen, nicht zuletzt der Presse, erreicht werden konnte. Ja, die finanziellen Mittel zur Unterstützung Hilfsbedürftiger sind sehr knapp bemessen.

Es stand übrigens auch in der Zeitung, daß Deutschland für afrikanische und asiatische Länder Hunderte von Millionen DM als Entwicklungshilfe bewilligt hat; wir freuen uns, helfen zu können, bei unseren späteren Handelspartnern technisch und humanitär menschenwürdige Zustände zu schaffen,- wir freuen uns aber nicht, wenn man bei den deutschen Belangen hinsichtlich der Hilflosenbetreuung anscheinend weniger großzügig im Bewilligen finanzieller Mittel ist.- Wir freuen uns zu lesen, daß die Bundeswehr als technisch modernstes Instrument der Landesverteidigung aufgebaut wird, wir freuen uns aber nicht darüber, daß jetzt bereits über 30 Starfighter-Flugzeuge bei Übungsflügen abgestürzt sind, von denen jede einzige Maschine über 6 Millionen DM kostet! Diese Millionenbeträge des Volkvermögens sollten wohl mit etwas mehr Sorgfalt verwaltet werden.

Daß wir mit

Daß wir mit der Kritik an den unzulänglichen Hilfsmaßnahmen für Beschädigte und Bedürftige nicht allein stehen, beweist nachstehender in einer weitverbreiteten Wochenzeitschrift erscheinender Aufsatz des Medizinalrats Dr.med.Winfried Sander, (Hannover): "Trotz Wohlstand sind wir noch weit entfernt von der Sicherung einer menschenwürdigen Existenz der Gebrechlichen, Beschädigten und Hilfsbedürftigen. Angesichts der Konsumentenmoral in unserer anonymen Massengesellschaft dürfte es allerdings ein recht schwieriges Unterfangen sein, an Verständnis, Opfersinn und Nächstenliebe der Staatsbürger zu appellieren, um die erforderlichen materiellen Voraussetzungen für Behandlungs- und Pflagemöglichkeiten chronisch Kranker, Gebrechlicher und auch alter Menschen zu schaffen. Zwar hat der Staat zugunsten des Individuums eine weitreichende Verantwortung auf dem Gebiet der Prävention und der medizinischen Betreuung im Krankheitsfall übernommen, doch ist der Staat allein nicht fähig, die Fülle der Probleme, die gerademit der Betreuung und Behandlung der großen Zahl von kranken und gebrechlichen Menschen verbunden ist, zu bewältigen. Es bedarf vielmehr der Mithilfe aller Gesellschaftsgruppen, Institutionen und Behörden."

Manfred Wistuba

--- ooo ---

U n s e r e V o t r ä g e

I. Der 3.2.66 war unserem nun schon alten Freund, dem Schriftsteller Eberhard C y r a n vorbehalten. Diesmal ließ er uns einen Blick in seine "Werkstatt" tun. Er las aus einem seiner noch unveröffentlichten (evtl. Herbst 1966), ja noch weiter im Entstehen begriffenen Werk vor, der Geschichte eines Drachen. Grundthema: Vorurteile. Cyran berichtete uns, wie er dazu kam, dieses Buch in Angriff zu nehmen und wo es entstand. Außer der sagenhaften Titelfigur sind die Personen einem persönlichen Kontakt und Miterleben nachempfunden. - Es war einmal etwas anderes, spannend und interessant.

II. Für den 17.2.66 konnte der Journalist Christoph Ritzke zu einem Vortrag gewonnen werden. Er sprach und zeigte Dias über " A n d a l u s i e n ". Der Vortrag wurde mit einem Temperament und Tempo gehalten, mit einer umfassenden und lebhaften Schilderung, daß es eine Freude war zuzuhören; für manchen unserer Hörer durch das Tempo auch eine gewisse Anstrengung. Bewiesen wurde wieder einmal, daß der Reisende Land und Leute am besten abseits des Touristenstroms kennenlernt, dann allerdings auch feststellt, es ist nicht alles so rosig, wie es in den bunten Reiseprospekten steht.

III. Ja und am 10.3.66 kam, schon seit langem erwartet, der vielgereiste Pelz von Felinau und berichtete sehr interessant und vielseitig von verschiedenen Reisen. - Es ist ja immer wieder faszinierend, seinem Idiom zu lauschen. Seine Sendungen im Rundfunk, im eigenen häuslichen Studio entstanden, haben viele Anhänger. Das Versprechen, im Herbst evtl. wiederzukommen, wird mit großem Dank entgegengenommen. - (Siehe Sonderbericht).

IV. Wer den Schauspieler des Barlog-Ensembles und Schauspiellehrer der Reinhardt-Schule Kurt Bücheler schon von seinen früheren Besuchen bei uns kannte (Vortrag über Schauspiellehre und Ringelnatz-Lesung), der wußte, daß auch diesmal wieder ein Treffer zu erwarten war. Er las in sehr einführender Weise aus Werken von Wolfdietrich Schnurre.

Der Schriftsteller

Der Schriftsteller W. Schnurre ist uns durch eine eigene Lesung aus seinen Werken in unserem Heim gut bekannt. Einer erneuten dahingehenden Bitte konnte er leider aus privaten Gründen nicht entsprechen. -

Allen die sich für eine so großartige Bereicherung unseres kulturellen Programms zur Verfügung gestellt haben, gebührt unser tiefempfundener Dank.

he-ft

----- ===== 0 ===== -----
"WIR" erwidert den Oerlinghauser Gruß mit:

" B E R L I N g r ü ß t O E R L I N G H A U S E N ! "

Ja, da war wieder einmal Betrieb in unserem Versehrtenheim. Das Zauberwort "Oerlinghausen" geisterte umher. Eine Gruppe von Mitarbeitern der Verwaltungs- und Sozialarbeit und Volkshochschule in Oerlinghausen war unter Leitung unseres Freundes Herrn Gunnar Liebing zu Besuch. Natürlich durfte auch Onkel Paul Telgenbruck aus Bielefeld nicht fehlen. - Es waren für die Fahrtteilnehmer anstrengende Tage, denn neben dem offiziellen Berlin-Programm des Senats war ja das "Donnersmarck-Programm" zu bewältigen. - Die Gruppe reiste am 19.2.66 an und verabschiedete sich am 27.2.1966.

Hier kurz das "Donnersmarck-Programm":

- Mo 21.2. Besuch der Behinderten-Werkstatt
- Di 22.2. Bastelnachmittag im Versehrtenheim mit unseren Gruppenmitgliedern.
- Mi 23.2. Die Kochgruppe präsentiert ihr Können den Oerlinghausern mit einem ausgezeichneten Abendessen.
- Do 24.2. Besuch des Heimes für körperbehinderte Kinder und unseres Freizeitgeländes in Frohnau.
- Fr 25.2. Besuch bei den "Kreuzbergern" und abends Faschingsfeier mit den "Neuköllnern".
- Sa 26.2. Abschiedsabend und Finale im Versehrtenheim zusammen mit Abordnungen aus unseren Gruppen.

ft.

Und nun das *Echo* aus den Gruppen zum Besuch der Oerlinghausen - Gruppe .

J u g e n d g r u p p e

Schon lange erwarteten wir den Besuch aus Oerlinghausen. Für viele ein freudiges Wiedersehen und für manche ein Kennenlernen; da konnte man die Spannung kaum ertragen. - Für unsere Jugendgruppe hatte Frau Neukirchen einen Bastelabend unter Leitung von Herrn Liebing in Aussicht gestellt. Das Thema für den Bastelabend hieß: Emaillearbeiten. Für uns war es nicht neu, hatten wir doch schon verschiedene Stunden damit ausgefüllt. Durch Herrn Liebings überaus verständlichen und fachmännischen Vortrag wurden wir nun gründlich weiter in die Kunst des Emaillierens eingeweiht. Dabei mußten wir dann feststellen, daß unsere Kenntnisse noch recht unvollständig waren. Verschiedene Tricks, die nur durch jahrelanges Arbeiten mit Emaillefarben erworben werden können, wurden uns auch "verraten". Allein schon die Verwendung des Streuröhrchens anstelle eines Teesiebes - wie es uns Herr Liebing zeigte - erleichtert das Auftragen der Pulverfarben sehr. Dankbar

Dankbar werden wir an diesen Abend zurückdenken, wenn in dem "Donnersmärcker Bastelkeller" kunstvolle Emaillearbeiten entstehen.

Anläßlich des Besuches aus Oerlinghausen wurde der "Beat-Keller" eingeweiht. Die Jugendgruppe hat hier in wochenlanger Arbeit mit Hilfe bewährter Kräfte eine gemütliche Bude gezaubert. Die Ausstattung, denkbar einfach, hat ihren eigenen Reiz. Farbige Plakate, einige äußerst verführerisch, andere wieder lustig, zieren die Wände. Natürlich hat man auch die Beatle-Profile bei passender Musik vor Augen. -

Schon von weitem hörte man Stimmengemurmel, Gelächter und Lieder. Die Stimmung kam von ganz alleine, denn mit Onkel Paul gibt's nie trübe Stunden. - Die Bar - ein weiterer Anziehungspunkt - war ständig umlagert. Zwar gab es nur antialkoholische Getränke, doch wurden diese äußerst wohlschmeckend zurechtgemixt. - Zuerst wurden einige Volkslieder gesungen, Onkel Paul begleitete dazu auf seiner Gitarre. Danach wurden dann "beatkeller-gemäß" die tollsten Beat-Platten gespielt. Zu diesen wilden Rhythmen wurde uns sogar der passende Tanz gezeigt - sehr gekonnt! Die Nichttänzer klatschten dazu in die Hände - und Onkel Paul trommelte den Rhythmus auf einer riesigen Pauke. - Es war einfach Klasse - man verstand kein Wort mehr, denn dazu war es viel zu laut, aber wir fühlten uns trotzdem wohl, das konnte man in unseren Gesichtern erkennen!

- - - - -

Gruppe K R E U Z B E R G (Erich Kirks)

Ein Ereignis erlebten wir am 25. Febr. durch den Besuch der Gruppe Oerlinghausen unter der Leitung des Herrn Liebing. Kaum daß die herzliche Begrüßung vorbei war, nahm Onkel Paul auch schon die Gitarre zur Hand und los gings mit dem heiteren Gesang, wobei das schöne Lied "Laß die liebe Sonne ein" als erstes gesungen wurde. Herr Liebing überbrachte uns herzliche Grüße aus Oerlinghausen. Eine besondere Überraschung bereitete uns Herr Liebing durch die Überreichung eines Bildes von Alt-Oerlinghausen rund um die Ev. Kirche für jeden Donnersmärcker mit einer anhängenden Widmung des Herrn Stadtdirektors Witt als Gruß der Oerlinghauser Bürger. Herrn Holzkamp tausend Dank für die Überreichung des selbstgebastelten Segelflugzeug-Modells, das bei uns einen Ehrenplatz erhält. Wir danken auch über den Dia-Vortrag über Segelflugzeuge, der ja besonderes Interesse fand, da ja mancher von uns schon Gelegenheit hatte, als "Segelflieger" mitzufliegen. - Herrn Rudolfs Dia-Vortrag über Oerlinghausen bereitete uns ebenfalls große Freude, zeigte er uns doch auch Stellen von Oerlinghausen, die wir schlecht erreichen können. Für die "Alten" eine schöne Erinnerung, für die "Neuen" eine gute Vorbereitung zur Fahrt.

- - - - -

Gruppe NEUKÖLLN (Gretel Rüstig)

Wir haben Fasching gefeiert. Es gab große Überraschungen, die uns fast die Sprache verschlugen. Unsere Oerlinghauser Freunde hatten wir zu Gast. Herr Liebing zeigte uns Oerlinghausen in Farb-Dias. Es folgte ein Lichtbildervortrag über das Segelfliegen durch Herrn Holzkamp. - Anschließend kam Lothar Bredow auf die Bühne und wir staunten, wie gut er über Geschehnisse in Oerlinghausen informiert war. Irmgard Eberhard sprach diesmal ein wenig durch die Blume. Verse, nett vorgetragen und auch richtig verstanden; sie hatte die Lacher wieder ganz auf ihrer Seite. Dann gab es einen Sketch mit viel Schwung. Herr Liebing schilderte anschaulich einen Barbesuch. Unter Leitung von Onkel Paul

wurde

8

wurde gesungen, geschunkelt und wer konnte, schwang das Tanzbein. Wir waren schon lange nicht mehr so fröhlich und unbeschwert. Weitere Vorführungen folgten; wir haben sehr viel gelacht, ein Beweis, daß wir unseren Humor nicht verlieren. Es war eine fröhliche Faschingsfeier.

- - - - -

Gruppe NEUKÖLLN II

Abschiedsfest im Versehrtenheim. Der Abschied unserer Oerlinghauser Gäste stand nach ein paar wunderschönen Tagen in Berlin für sie bevor. Die freundliche Aufnahme in unserem Hause - - ja, es fiel jedem einzelnen sichtlich schwer, Berlin zu verlassen. - Nach dem Austausch freundschaftlicher Geschenke wurde der Gastgeberin der gebührende Dank von allen zuteil.

Bei Gesang - Onkel Paul war wieder ganz groß -, netten Gesellschaftsspielen und Tanz vergingen die schönen Stunden viel zu schnell. Herzlich verabschiedeten wir uns von den Gästen bis auf ein gesundes und frohes Wiedersehen in Oerlinghausen.

- - - - -

Gruppe WEDDING I (Otto Ewert)

- - - - Am Dienstag den 22.2. war der Bastelnachmittag mit den Oerlinghausern unter Leitung von Herrn Liebing, und was ich davon zu sehen bekam, war schon interessant und erwähnenswert. - Am nächsten Tag unternahm die Kochgruppe den gelungenen Versuch die Oerlinghauser Gruppe durch besonders gut zubereitete Leckerbissen zu verwöhnen, jedenfalls spendete die Oerlinghauser Gruppe hinterher der Kochgruppe, die unter der bewährten Leitung von Fräulein Günther stand, ein volles Lob. - - - - -

- - - - -

WEDDING II (Frau Wilcks)

Auch in den Berichten von FRIEDENAU und SCHÖNEBERG (Erich Martin und Frau Strübing) klingen die Erinnerungen auf, wird die Freude über den Kontakt mit Oerlinghausen und die Freundschaftsbrücke nach dort hervorgehoben und geschildert. Alle sind voll des Erlebnisses und freuen sich auf ein

Wiedersehen in Oerlinghausen !

--- ===== oOo ===== ---

Hoher Besuch in der Gruppe Kreuzberg

=====

Bei jeder Anwesenheit in Berlin läßt es sich Herr Kraft Graf Henckel Donnersmarck nicht nehmen, einer Donnersmarck-Gruppe einen Besuch abzustatten. Am 4.2.66 überraschte er uns an unserem Gruppennachmittag in der Urbanstraße. Als er plötzlich strahlend den Raum betrat, überschlug sich unsere Freude über diesen Besuch. Mit ihm zusammen verlebten wir nun einige sehr schöne, frohe und harmonische Stunden. Er nahm lebhaft und sichtbar zufrieden an unserem Gruppenprogramm teil. Die Kurt Tucholski-Rezitationen mit Hildegard Kneef (auf Platte) haben auch sein reges Interesse hervorgerufen. Nachdem er sich mit den einzelnen Donnersmärckern unterhalten und er mit uns gesungen hatte, war leider die Stunde des Abschieds zu schnell heran. - Herr Graf, für Ihren lieben Besuch danken wir in alter Verbundenheit und hoffen sehr, daß unser Abschiedslied "Auf Wiedersehen" recht bald Erfüllung findet.

Erich Kirks

-o-

9

Da mir der am 4.2.66 in unserer Gruppe veranstaltete Tucholsky-Abend sehr gut gefallen hat, so möchte ich mich einmal wieder in der "WIR" zu Wort melden.

Doch bevor ich näher auf diesen Abend eingehe, möchte ich unserem lieben Herrn Graf Henckels Donnersmarck nochmals für seine netten Worte und für seinen Besuch bei uns "Neuköllner Donnersmärcker" danken.

Auf unserem Programm stand, wie schon erwähnt,

Kurt Tucholsky - Rezitationen.

Zuerst hörten wir die Aufnahme: "Hildegard Knef spricht und singt Tucholsky". Dann wurden Geschichten und Gedichte vorgelesen u.a. "Die Familie, Der Graben, Der Mensch, An das Publikum, Augen in der Großstadt" u.a.m. Die Vortragenden waren Fräulein Svanhild Haering, Herr Klaus Ringhand, Herr Bernd Schulze. Durch diese Vorträge wurde uns Tucholsky wieder nähergebracht. Ich möchte nicht näher auf Einzelheiten eingehen, da für mich der Eindruck, den ich mit in den Alltag genommen habe, verwischt werden würde. Ich glaube, daß es allen, die den Abend miterlebt haben, ebenso ergeht. Es war ein sehr netter Abend und ich möchte an dieser Stelle den Vortragenden im Namen aller Gruppenmitglieder recht herzlich danken. Es ist doch sehr erfreulich, wenn in der heutigen schnelllebigen Zeit junge Menschen, trotz ihrer Arbeit, ihre Freizeit dazu wenden und ein so gutes Programm zusammenstellen, um den Donnersmärckern eine Freude zu machen. Darum nochmals schönen Dank.

Meinem Bericht möchte ich mit dem Gedicht:

Mutterns Hände

Hast uns Stull'n jeschnitten
un Kaffe jekocht
und de Töpfe rübajeschobm,
und jewischt und jenäht
und jemacht und jedreht....
alles mit deine Hände.

Hast de Milch zujedeckt,
uns Bonbons zujesteckt
un Zeitungen ausjetragh---
hast die Hemden jezählt
und Kartoffern geschält....
alles mit deine Hände.

Hast uns manches Mal
bei jroßen Schkaandel
auch 'n Katzenkopp jegeben.
Hast uns hochjebracht.
Wir wahn Sticker acht,
Sechse sind noch am Leben....
alles mit deine Hände.

Heiß war'n se un kalt
nu sind se alt,
nu bist du bald am Ende.
Da steh'n wa nu hier,
und denn komm' wir bei dir
und streicherln deine Hände.

beenden.

Eva Kamholz

-----xxxxxxx-----

DER LICHTERFELDER SCHLOSSBOTE

Es läßt sich nicht leugnen, der Frühling kommt, wenn auch gelegentlich noch einige Schneeflocken vom Himmel rieseln. So ist auch der Lichterfelder Schloßbote wieder erschienen und mußte erfahren, daß nun ein anderer erkrankt ist und zu einer gründlichen Untersuchung in das Krankenhaus muß. Herbert Fett fällt damit nicht nur für unsere Gruppe Steglitz aus, sondern auch für das Versehrtenheim. WIR alle wünschen ihm gute Besserung!

Für ein Sozialarbeits-Praktikum wurde Fräulein Piehler unserer Gruppe als Praktikantin zugeteilt. Wir freuen uns feststellen zu können, daß Fräulein Piehler in diesen Wochen bereits viel zur Bereicherung des Gruppenlebens beigetragen hat. So bot sie uns einen Reisebericht mit Lichtbildern, der von den Wiener Schlössern und Kirchen - mit gut

gelungenen

gelungenen Innenaufnahmen-, über das Klosterstift Melk in der Wachau zum Neuredlersee führte! Hier lernte man eine ganz eigenartige Landschaft kennen, die schon an die ungarische Pusta erinnert. Herrliche Aufnahmen der Karawanken, Steirer Berge und Kärntens erweckten in uns teils alte Erinnerungen oder neues Fernweh. An einem anderen Gruppentag spielte Fräulein Pichler den Fernseh-Quizmeister Mägerlein mit einem von diesem herausgebrachten Original-Ratespiel: "Hätten Sie's gewußt?" Natürlich wurde es bei uns in einem vereinfachten Rahmen gespielt, ohne Kabinen usw., war aber dennoch interessant und spannend. Vor allem merkte man, daß es doch nicht ganz so einfach ist, wenn man zwar alle Fragen an die Mitspieler beantworten könnte, dann aber selbst die richtige Antwort so schnell nicht findet, sie zwar weiß, aber nicht so schnell auf der Zunge hat, als man glaubte.

Wir wollen solche und ähnliche Quizabende jetzt öfter machen, noch mehr Spaß würden sie in einem größeren Rahmen, vielleicht im Wettbewerb der Gruppen untereinander machen. In Oerlinghausen würde so etwas an einem Regentage eine Ablenkung sein, aber wir erwarten doch noch lieber schönes Wetter für die Zeit, die wir in der freien Natur zu verbringen hoffen.

Paul Wucherpfennig

----- +++++ O +++++ -----

Wochenendtagung im Versehrtenheim.

Am 12.2. fand in der Schädestraße eine Tagung statt, zu der die Gruppenleiter und Pressewarte der einzelnen Gruppen eingeladen waren.

Viele Themen wurden behandelt, Frau Neukirchen gab eine ausführliche Schilderung der Ziele und der bereits sichtbaren Erfolge der Stiftung Fürst Donnersmarck. Als Grundsatz stand die Sorge um den versehrten Menschen, wie man ihn in die Gemeinschaft hineinbringen und ihm den Glauben an sich selbst geben kann. Außerdem wurden wir mit den gruppenpädagogischen Prinzipien vertraut gemacht.

Es wurde von 9 - 21 Uhr intensiv gearbeitet.

Von den letzten Gruppennachmittagen ist nicht viel zu berichten. Infolge des schlechten Wetters waren nur wenige Gruppenmitglieder anwesend.

U. K.

Nicht die Dinge beunruhigen die Menschen,
sondern ihre Meinung über die Dinge.

Wenn wir also auf Schwierigkeiten stoßen,
in Unruhe und Kümmeris geraten, dann wollen
wir die Schuld niemals auf einen anderen
schieben, sondern nur auf uns selbst, das
heißt auf unsere Meinung von den Dingen.

Epiktet

--- *** ---

Mitgliederversammlung unserer V.S.G.

---O---o---O---o---O---o---O---o---O---o---O---

Am 4. März versammelten sich unsere Donnersmarck-Sportler im schönen Saal des Nachbarschaftsheimes Neukölln. Von unseren 46 eingetragenen Mitgliedern waren 23 anwesend, also genau die Hälfte. Die Anwesenden kamen überwiegend aus Neukölln, einige aus Steglitz. Aus den anderen Gruppen, z.B. Kreuzberg, Schöneberg usw., war leider niemand erschienen (ausgenommen ein Vorstandsmitglied.)

Unser Vorsitzender, Helmut Strelow, gab einen kurzen Überblick über die Arbeit des vergangenen Jahres. Höhepunkt war der Besuch der Vorschutensportler aus Gerlinghausen vom 29. - 30. Mai 1965. Nach dem Kassenbericht und dem Bericht der Revisoren, vertreten durch Paul Wucherpennig, erfolgte die Entlastung des Vorstandes. Der Vorstand trat formell zurück und Kamerad Friedemann Hoonischer, als Delegierter des Vorschutensportverbandes, leitete die Neuwahl. Alle bisherigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Für den Posten des Kassenwartes ließ sich kein Kandidat finden; es gab zwar mehrere Vorschläge, aber die für dieses wichtige Amt vorgeschlagenen Mitglieder lehnten die Kandidatur ab. So muß unser Helmut Strelow neben seiner Tätigkeit als Vorsitzender auch weiterhin kommissarisch die Funktion des Kassenwartes ausüben.

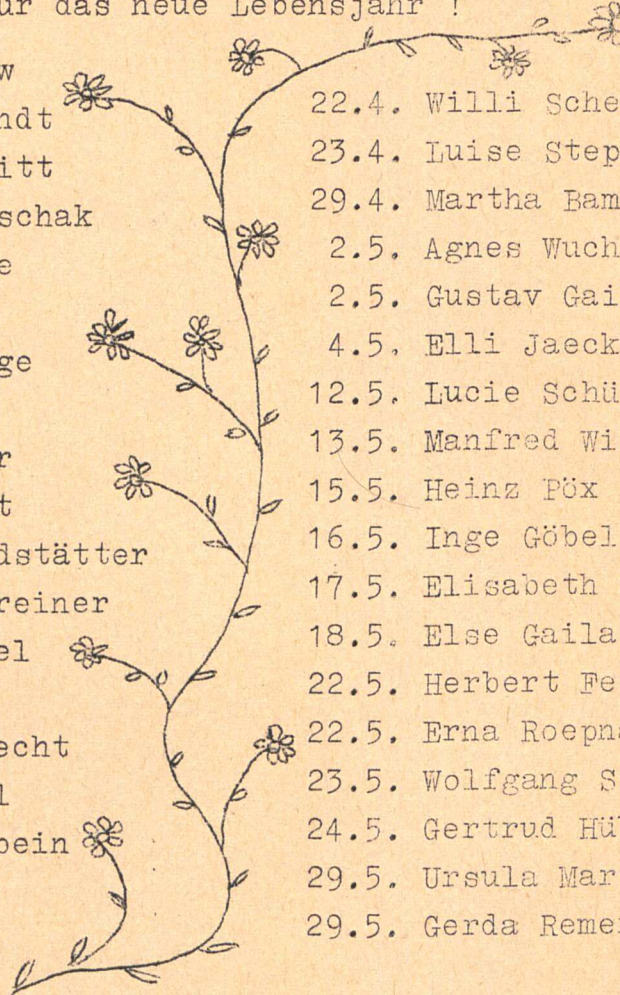
Hinsichtlich der künftigen Arbeit der VSG stellte Frau Neukirchen in Aussicht, daß das Problem des fehlenden Übungsleiters in absehbarer Zeit gelöst werden kann, und daß die sportlichen Belange dann wieder mehr zu ihrem Recht kommen. Aus den Reihen der Mitglieder wurde verschiedentlich der Wunsch nach einer intensiveren sportlichen Betätigung geäußert. -

Für den 21. Mai wird ein Sportfest in der Schädestr. geplant. Einzelheiten werden noch in der "MIR" bekanntgegeben. hjs.

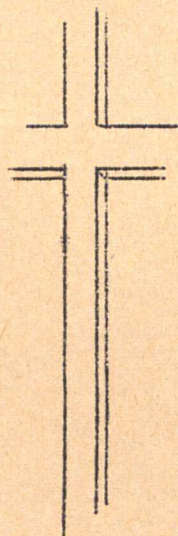
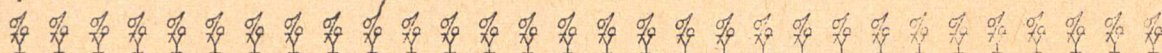
-----oooOooo-----

Wer sich selbst bemitleidet, verliert das Mitleid der anderen.
(Griechisches Sprichwort)

" WIR " wünscht unseren Geburtstagskindern recht viel Lebensfreude und Kraft für das neue Lebensjahr !



18.3. Lothar Bredow	22.4. Willi Scherfisch
21.3. Paul Fielbrandt	23.4. Luise Stephan
22.3. Gertrud Schmitt	29.4. Martha Bamberg
25.3. Dorothea Konschak	2.5. Agnes Wucherpfennig
27.3. Gertrud Kühne	2.5. Gustav Gailat
27.3. Otto Thomann	4.5. Elli Jaeckel
27.3. Auguste Plügge	12.5. Lucie Schütze
31.3. Otto Noak	13.5. Manfred Wistuba
2.4. Grete Methner	15.5. Heinz Pöx
4.4. Oswald Arbeit	16.5. Inge Göbel
5.4. Gertrud Brandstätter	17.5. Elisabeth Schulze
8.4. Dr. Gerhard Greiner	18.5. Else Gailat
12.4. Johanna Brösel	22.5. Herbert Fett
14.4. Hedwig Stoll	22.5. Erna Roepnack
16.4. Lilo Schönknecht	23.5. Wolfgang Stoll
18.4. Frieda Keidel	24.5. Gertrud Hübner
21.4. Grete Ziegenbein	29.5. Ursula Marten
	29.5. Gerda Remer



Zur ewigen Ruhe wurden zwei treue Mitglieder unserer Gruppen geleitet. Es ist für die Gruppen Schöneberg und Friedenau ein herber Verlust.

NORA JASNIAK Gruppe Schöneberg
† 10.3.1966

WALLI DOCKHORN Gruppe Friedenau
† 29.3.1966

Wir werden ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Gruppe Schöneberg
Gruppe Friedenau

